

Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Brand“, „Der Landwirt“, „Jedem Etwas“ und „Blätter für die heimische Industrie“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Deimold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Deimold. Vertretungen in allen Orten des Landes.



Abonnementspreise: Bei der Geschäftsstelle und den Vertretungen für 1/2 Jahr R. 2.25, für 3 Monate R. 1.50, für 1 Monat R. 0.75. Bei der Post für 1/2 Jahr R. 2.25, für 3 Monate R. 1.50, für 1 Monat R. 0.75. Postbefreiung für 1/2 Jahr R. 0.42, für 3 Monate R. 0.28, für 1 Monat R. 0.14. Anzeigen werden für die erste Zeile mit 15 Pfennig, für Wiederholungen mit 20 Pfennig die Kleinanzeigen nach Vereinbarung berechnet. Reklamazeile 75 Pf. Komplettierte Anzeigen werden mit 30% Aufschlag berechnet.

Nr. 9

Deimold, Mittwoch, den 12. Januar 1916

149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

mit. Großes Hauptquartier, 11. Jan. 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Feindliche Vorstöße gegen die nordwestlich von Mailand genommenen Gräben wurden abgewiesen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen erhöht sich auf 480 Mann.
Ein französisches, mit einer 3.8 Zentimeter-Kanone ausgerüstetes Kampfflugzeug wurde bei Boumen (südlich von Tizmaiden) durch Abwehrfeuer und einen Kampfflieger zur Landung gezwungen. Das Flugzeug ist mit seinen Ansaugern in unsere Hand gefallen. Bei Tournai wurde im Luftkampf ein englischer Doppeldecker abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse von Bedeutung.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Bericht

mit. Wien, 11. Jan. Amlich wird gemeldet:
Russischer Kriegsschauplatz.
Gestern herrichte, von den gewohnten Artilleriekämpfen abgesehen, auch an der bestarrischen Front und in Dnigalitzin Ruhe. Seit heute früh richtete der Feind von neuem nach heftigstem Artilleriefeuer vergebliche Angriffe gegen den Raum von Zaporozhje-Baranetz.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert. In Südtirol erschienen über dem Gaisfahl elf italienische Jäger, die an mehreren Punkten erfolglos Bomben abwarfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Der Kavallerie ist genommen. In dreitägigen harten Kämpfen überwand unsere tapfere Infanterie in prächtiger Zusammenarbeit mit der schweren Artillerie und S. M. Kriegsmarine den erbitterten Widerstand des Feindes und die ungeheuren Schwierigkeiten des winterrischen Kampfgebietes, das wie eine Mauer 1700 Meter hoch aus dem Meer aufragt, seit Jahren zur Verteidigung eingerichtet wurde. 26 Geschütze, darunter zwei 12-Zentimeter-Kanonen, zwei 15-Zentimeter (moderne) Mörser und zwei 24-Zentimeter-Mörser, dann Munition, Gewehre, Verpflegung und Bekleidungsgegenstände sind die Beute. Ein Teil der Geschütze ist intakt und wird gegen den Feind verwendet.

Im Nordosten Montenegro wurde der Feind, der gestern knapp vor Berane nochmals Widerstand leistete, geworfen. Der Ort und die beherrschenden Höhen südwestlich davon sind in unsern Besitz. Raschem Zureifen gelang es, die brennende Lim-Brücke in Berane vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren. Bei Zpet wurden wieder 13 feindliche Geschütze mit viel Munition ausgegraben.
Der Stellb. des Chefs des Generalstabes. D. H. S. F. r., Feldmarschalleutnant.

Türkischer Kriegsschauplatz.
mit. Konstantinopel, 11. Jan. Der Bericht des Hauptquartiers von gestern Abend lautet: Nur Trümmer, Beute und eine Anzahl von Leichnamen, aber keine einzigen feindlichen Soldaten gibt es mehr in Seddul Bahr. Während unserer Verfolgung wurden die Reste des Feindes, die sich weigerten, sich zu ergeben und in der Richtung auf die Landungsstellen flohen, vernichtet. Auf dem linken Flügel fanden wir in dem Abschnitt Kerevizdere eine große Menge selbsttätiger feindlicher Minen, von denen unsere Genietruppen allein in einem kleinen Raum 90 zerstörten.

An der Fronten verfuhr der in Kule-Amara eingeschlossene Feind in der Nacht zum 7. d. M. an mehreren Punkten Ausfälle, nachdem er ein heftiges Feuer eröffnet hatte. Er wurde mit Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen. An der fantastischen Front ist nichts von Bedeutung vorgefallen.
Am 8. Januar fand im Schwarzen Meere zwischen dem türkischen Panzer „Javus Selim“ und dem russischen Panzerschiff „Kaiserin Maria“ ein halbstündiger heftiger Artilleriekampf auf weite Entfernung statt. „Javus“ erlitt keinen Schaden, während Treffer auf der „Kaiserin Maria“ festgestellt wurden.

Sinis Gallipoli.
Jinis (Polen) (das Ende Polens)! So soll der polnische Held Koscusko nach der Niederlage von Maciejowice am 10. Oktober 1794 schmerzbehaftet ausgerufen haben. Jinis Gallipoli! So können die Briten jetzt nicht minder schmerzbehaftet ausrufen, denn das Ende von Gallipoli, das Ende des Dardanellen-Krieges, des stolzen Traumes von dem Juge nach Konstantinopel ist eingetreten — ein Ende mit Schrecken!
Durch Trommelschlag ist in den Straßen der türkischen Hauptstadt verkündet worden, daß

der Feind nun auch aus dem letzten Stützpunkt Amara eingeschlossenen zehntausend Engländer auf Gallipoli, aus Seddul Bahr vertrieben wurde. „Und tausend Stimmen rufen Sieg, von Feindesland sind wir befreit“. Die Häuser sind besetzt, in den Moscheen werden Gebete verrichtet, und die schlanken Minarets erheben im Lichte eines dreifachen Lampenfranzes. So wurde aus Konstantinopel berichtet, und die türkische Freude ist unsere Freude, der türkische Sieg ist unser Sieg. Im doppelten Sinne. Denn auch wir sind an dem Erfolg auf Gallipoli beteiligt. Der alte Marschall Rud Pascha hat das Geheimnis des britischen Abzuges von Gallipoli verraten: „Kaum rochen sie die Ankunft der deutschen schweren Geschütze, so rannten sie auch schon Hals über Kopf davon.“
Als wir bei der Räumung der Stellungen von Anaforta und Ari Burun über „des Dardanellen-Unternehmens Unglück und Ende“ schreiben, meinte man wohl bei und da, daß wir den Talsachen vorgegriffen hätten, und die englische Presse rühmte nicht nur die „bedeutsame militärische Leistung dieses Rückzuges“, sondern sie betonte auch, daß man Seddul Bahr unter allen Umständen als Eintrittspforte zur Wiederaufnahme des Maritimes nach Konstantinopel festhalten werde. Nun hat man es wohl oder übel als Austrittspforte benutzen müssen, trotz des stolzen und kühnen Wortes der „Times“: „Wir können uns nicht zurückziehen, und kein Mensch in verantwortlicher Stellung träumt von einem Rückzug.“
Das dürfte freilich nicht hindern, daß die britische Presse, die seit dem heftigen Wehrschicksal, der zu einer ernstlichen Abstinenz führt, einer besonders verstärkten Zensur unterliegt, wieder von einem „erfolgreichen Rückzug“ sprechen wird, obwohl nach den türkischen Berichten die feindlichen Verluste sehr groß und die Beute außerordentlich reich ist. Aber man wird im Britenreich schon so behaupten, daß man froh ist, wenn man aus einem gescheiterten Unternehmen mit halbwegs blankem Auge davonkommt — oder wenigstens so tun kann!

Denn in Wahrheit handelt es sich bei dieser rühmlichen Beendigung des Dardanellen-Unternehmens, an das England und Frankreich beinahe ein Monat lang (es begann Mitte Februar d. J.) mit dem missglückten Klotterwortschiff sehr erhebliche militärische und maritime Kräfte gesetzt haben, um eine außerordentlich schwere, um eine folgenschwerere Niederlage, noch weit schlimmer als die großen Verluste an Menschen wie an Schiffsmaterial ist der ungeheure Verlust an Zeit. Muß doch England zum ersten Mal in diesem Weltkriege offen einräumen, daß ein aroch angelegtes, mit starken Kräften unternommenes, mit schweren Opfern durchgeführtes Unternehmen, dessen Erfolg man als sicher verurteilt hatte, ergebnislos und reißlos gescheitert ist.
Die Einwirkung dieser Niederlage auf den Orient, wo sich die Kunde mit Windeseile verbreiten wird, muß gewaltig sein. Sie wird schnell nach Ägypten dringen, wo man den Zuekanal jetzt an Ort und Stelle, nicht mehr an den Dardanellen, zu verteidigen versuchen muß. Sie wird nach Mesopotamien gelangen, wo man auf die Abstinulation der in Kule el

Amara eingeschlossenen zehntausend Engländer wartet, nach Persien, wo die Russen und Engländer neuen Schritten erlitten haben, und nach Indien, von wo gerade jetzt Nachrichten über die bedrohliche Zunahme der allgemeinen Gärung angelangt sind.
Noch härter aber muß die Einwirkung der Dardanellen-Katastrophe auf die Balkanstaaten sein. Vor allem auf Griechenland, gegen das die Engländer durch die Befestigung von Saloniki und die Verhaftung der dortigen Konsuls der Mittelmächte, von denen der deutsche noch dazu griechischer Untertan ist, einen neuen Gewaltakt unter Bruch des Völkerrechts verübt haben. Nachdem sich die Schwachheit der Engländer an den Dardanellen erwiesen hat, sollte man meinen, daß die Anziehungskraft der härteren Bataillone sich zum Schluß auch auf die Griechen bewähren müßte, die jetzt endlich bereifen sollten, daß die Gefahr des Verlustes nicht nur Saloniki, sondern der griechischen Selbstständigkeit nur noch durch die Seere der Mittelmächte und Bulgariens zu bannen ist, die an den Grenzen harren. Und wird man jetzt nicht auch in Rumänien erkennen, daß sich die letzte Gelegenheit bietet, rumänisches Gebiet — Bessarabien zu retten? Die Niederlage auf Gallipoli muß auffallend auf die vom Vervorhanden teils unumkehrbaren, teils brutal verengten Balkanstaaten wirken, die jetzt einsehen müssen, daß die britischen Verdrängungen wie die britischen Eroberungen nichts sind als — Bluff!

Der Straßenkampf in Grodno

Schildert Ludwig Ganghofer meisterlich in dem Roman „Der Kampf um Grodno“ die Kämpfe der russischen Festung Grodno, die am 1. und 2. September durch die baltischen, schlesischen, holländischen, hamburgischen und ostpreussischen Regimenter der Armee des Generals von Scholtz genommen, und Ganghofer war es vergönnt, an der Eroberung teilzunehmen. Seine Schilderung dieses Ereignisses ist von großer Anschaulichkeit. Wir entnehmen dem Aufsatz einige besonders aufregende Abschnitte.
„Wir erreichten die letzten Häuser der inneren Stadt. Ihre Mauern sind wunderbar gestärkt. Und drüber über der Bahnhofsstraße liegt die Kasernenstraße, aus der die Stimmen des Kampfes zu mir herüberhallen. In dem tief eingeschnittenen, unter feindlichem Kanonenfeuer stehenden Gassen der Eisenbahn graben sich unsere Schwarzmützen über den hohen, steilen Rasen empor. Die erste Reihe schießt sich schon über die Wälle hinaus. Aus den Fenstern und Dachlukern der russischen Blockhäuser und des großen Festschlosses trafen die Gewehrfeuer. Es wirbelt schon braun und schwarz aus vielen Dächern. Aber in und hinter den großen steinernen Mauern leidet der Feind noch erbitterten Widerstand — da sieht man die Rauchfänger und Wappsteine der Gewehrstände in vermehrter Menge aus verbarrikadierten Fenstern und aus schmalen Schießscharten herausdringen.
Die Infanterie führt zwei große Minenwerfer ins Gefecht. Innerhalb weniger Minuten sind



Die zurückgetretenen Minister Englands

Gedenktage des Inf.-Reg. Nr. 55 vom 22. August 1914.

Verfolgungsfeld bei Binde (M. St. Aldegonde).
Das Regiment kam von Marlauf. Es war der 22. August; ein langer Marsch in Sonne und Staub lag hinter uns. Zwei Bataillone des Regiments sollten Ortsunterkunft beziehen, das 3. Bataillon sollte feindwärts Collarmont, La Gade — Mont. St. Aldegonde besetzen und die ruhende Truppe sichern. Aus der Ferne hörte man den Kanonendonner der bei Chertiers und westlich tobenden Schlacht. Die Vorpostenkompanien hatten ihre Befehle erhalten und rückten auf ihre vorgeschriebenen Plätze. Als man die Höhen von M. St. Aldegonde erstiegen hatte, der Gefechtsdonner näher kam und auch Infanteriefeuer hörbar war, wurde mit größter Eile die Stellung weiter vorgerückt. Sollte nach am frühen Nachmittag das Bataillon in einen Kampf verwickelt werden; wie weit war man vom Gegner ab? Die Hoffnung, einen schönen Erfolg zu erringen und nicht zu spät zu kommen, ließ die Herzen der braven Musketiere lauter rufen und befehligte den Schritt der Marschkolonnen. Der Marschdonner verhallte, und selber folgte die Hand des Gewehrs. Kaum war der Höhenrand erstiegen und der Blick west-

wärts frei, da war es jedem klar, was zu tun sei. Die Hoffnung hatte nicht getäuscht. Eine tiefe, lang sich hinziehende Talmulde trennte uns von der im Kampf stehenden Division. Plätschernde Schrapnells und Granaten und Pulverrauch überall auf dem gegenüber liegenden Höhenrand und ein rasender Infanterie Kampf, in dem schon einzelne Fronten zurückwichen, war das Bild, in das wir, völlig von der Klänge kommend, hineinsahen. Die 10. Kompanie und Teile der 12. Kompanie hatten den Gang südlich La Gade zuerst erreicht. Die 9. und 11. Kompanie waren weiter westwärts bei La Gade am Nordende der lang von Norden nach Süden sich erstreckenden Mulde eingetroffen und beteiligten sich unmittelbar auf dem denkbaren günstigsten Stelle angelangten Teile der 10. und 12. Kompanie waren im Augenblick hinter der Höhe entzweit. Entfernungen wurden bekannt gegeben, auf allen Fronten kriegend, wurden die 50 Meter bis zum Höhenrand überwinden, ein langer, heftiger Pfiff, und über 200 Gewehre rissen in den freiliegenden linken Flügel der Franzosen sofort sichtbare Lücken. Der Gegner wich sofort auf das südlich gelegene Aderlues zurück. Teile versuchten gegen uns Front zu machen, brachen aber nach kurzer Zeit im Feuer zusammen. Da der gegenüberliegende Sand völlig frei lag, sind nur ganz vereinzelt Franzosen unsern Planenfeuer entkommen. Hunderte, die in dem Talgrund vor den in der Front nachdrängenden Kameraden der In-

fanterie Division und unserer 9. und 11. Kompanie Schutz zu finden glaubten, rannten in unsere Feuergräben erst recht hinein, und bedeckten reihenweise das Schlachtfeld, über das nun der hereinabstürzende Abend sein Dunkel legte und dem Ringen ein Ende machte. Unsere Verluste waren sehr gering, wenn auch das Regiment als erstes aus der Reihe seiner Offiziere den Leutnant Kuhlmann verloren hatte. Trotz aller Anstrengungen des Tages erzählte noch spät abends in den winkligen Arbeiterhöhlen unserer Unterkunft in Collarmont La Gade einer dem anderen stolz von seinen Leistungen des für das Regiment so unerwartet erfolgreich geendeten Tages.

Vom 23.—24. August 1914. Schlacht bei Namur.

Nachdem das Regiment am 22. August den Gegner aus der Linie Binde-Charleroi hatte mit zurückwerfen können, galt es, in den nächsten Tagen den Übergang über die Sambre zu erzwingen. Am 23. August stellte sich das Regiment auf die Nachricht von starken, auf dem anderen Ufer der Sambre vorgehenden feindlichen Kräften bei Wienne les Baparts zur Verteidigung bereit. Als der erwartete Gegner, der in den Sambregrund hinabliegend beobachtet war, nicht vorkam, ging gegen Abend das Regiment mit dem 11/55 und Teile des 11/55 zum Angriff vor. Trotz der dunklen Nacht ge-

lang es, bis an die Sambre vorzudringen. Da man kaum drei Schritte weit sehen konnte, und Freund und Feind nicht zu unterscheiden war, stimmten unsere Leute das Regimentslied und andere deutsche Gesänge an, ein Gedanke, der uns auch in späteren Kämpfen bei ähnlicher Gelegenheit oftmals geholfen hat. Ein Heberbrücke der Sambre an dieser Stelle war jedoch nicht möglich, und so blieben die Kompanien auf dem Gefechtsfelde, das Gewehr im Arm, liegen, den offenen Himmel als Dach und einen Baumstumpf oder Steinhaufen als Kopfschutz benutzend.
Für den nächsten Morgen, den 24. August, sollte bei Fontaine Valmont der Übergang über die Sambre erzwungen werden. Die Sambrebrücke war gesprengt. An rasender Fahrt galoppierte der Divisions-Brückentrain die steile Straße Fontaine-Valmont hinunter. In kurzer Zeit war trotz des feindlichen Feuers die schmale gepregte Sambrebrücke soweit über den Sambre getrieben, daß Infanterie sie passieren konnte. Schon waren die ersten Teile des Regiments an der Brücke angekommen, und nach einigen 100 Metern Abstand die Marschkolonnen auf der weit abfallenden Straße sichtbar, als der Gegner von dem kassationsartigen, auf der anderen Seite sich aufragenden Felsufer in die Marschkolonnen feuerte. Er schoß so schlecht, daß die Kolonnen ohne Verlust in dem dicht neben der Straße liegenden Waldstück verschwinden konnten. Die Maschinen-Gewehrkompanie des Regiments ging sofort im Wald-

rand in Stellung und kammte den gegenüberliegenden Höhenrand mit scharfschützender Garbe ab. Heberbrücken durch die schnelle und sichere Feuer der Maschinen-Gewehre, duckte sich der Feind in seine schützenden Felslöcher und stellte das Feuer ein. Inzwischen hatte eine tapfere Schar der 10. Kompanie, jenseits der Sambrebrücke, kriegend und kletternd, den Gewehrriemen in den Felsen und um den Hals geschlungen, die Höhen erklettert und war immer mehr in dem Rücken des Gegners erschienen und eröffnete das Feuer. Das hatte der Franzose nicht erwartet. Erst einzeln, dann zugewei, räumte er seine Stellung und ging in Richtung Leers et Fortin zurück. Da keine vom anderen Ufer unsere Maschinen-Gewehrkompanie von neuem mit ihrem Feuer ein und rief den größten Teil der Kletternden zu Boden. Ein Trupp von 18 Franzosen lief der wackleren Schar der 10. Kompanie in die Arme und wurde gefangen genommen. Es waren die ersten Gefangenen, die das Regiment im Feldzug machte. Nachts neben der 10/55 waren inzwischen auch Teile des 1. Bataillons (1. Kompanie) und Teile des 11 (5. Komp.) durch das Dorf Fontaine Valmont bis zum Walde von Leers et Fortin vorgedrungen, wo sie trotz heftigen Artilleriefeuers und feindlicher Verluste den gewonnenen Boden behaupteten. Bald war der Übergang über die Sambre beendet und ein Stromhindernis überwunden, das bei größerer Festigkeit des Gegners uns große Opfer hätte kosten können.

— **Nelso**
Kriegsgesandten
wird der Kri-
g — **Mel-**
Normanien
geht mild.
— **Die R**
Rundes hat
Trod des A
freulich groß
einigen war
fens auf we
ihrem Befehl
wurde, da b
Tob, den V
weil er and
Postor Theo
zum Vorherr
der „Konfere
ist derjenige
kaufes. — **S**
Christlicher
kurzen Verdr
Walters. Es
die jehige „A
eine ungenom
5000 auf Rel
Fasiken und
Spaten im
aufreichte de
neuen Refor
über religiö
aufhergewöh
Selbst im
war in ihren
sprechend, so
Gewissen für
beit zu schär
— **Die Aus**
Kunft des M
Fasereen ein
geleitet wird
teilung, daß
auf niedrige
Schundliterat
gestiftet we
nicht haben
unvermeidba
auf der Erde
Reflekt zu
auswärtiger
Fensterens.

— **Uns**
Auf der Tag
im neuen Ze
Der bisher
wiedererneu
mählen bis
Herrn Köni
Die beiden E
Dieftelmel
ien zu den V
bisherigen V
zu Mähle
wacht „Auf
feine Stelle
Fortausstau
herra „Gom
wurde „Ein
Bücker „im
den „Luitpold
Bieder „Eiri
Nunaudsch
ried „König
Kriegsmöbli
s. „Herzma
Kühn wird
— **Der Si**
hann ein G
vernorecht,
eter nieder
ch „hau
wünscht für
„Veranstaltu
sollen dieje
nemlich in
den Fall zu
ist, einen M
20 „Markt
ordnen sin
führt bei d
„Lehrer und
„Lehrern sta
len, nicht a
einem Besk
dang habe.
Der „Bedürf
weibergläst
meißer „Kla
Ministerium
Markt leiten
Künne. Ein
freits werde
Auf die „K
den „Kanal
„Hren „Kolon
jeit in kurz
„Kolonien
beacht „Eire
und führt i
schaffen sin
entkommen
„Geobel den
Jahre den
lagen recht
germeißer
dicht gestell
diger „Dauer

— **Geist**
hen Taktate
allerböhrten
Herrn „Hau
seinem „Nicht
Herrn „Hesse
toilonsstelle
den in dem
Schuhherric
allen „größ
in einzeln
zerle der „a
Maadburai
stetfinden.
„den Frau
Stel „Musik
mend. „Cor
Helmtheide
vorausicht,
heriger „Beu
ung. Der
Konzerte ist
nen „Zipper
daß der „B
Medicus, ne
eines verant
H, auch der
sich „geistlich
auf überzeu
„Predigten
„Anzei „der
Verfügung
Konzerten ei

Die Kriegunterstützung für Familienangehörige von Kriegsteilnehmern.

Von Ernst Kirschberg
(Schluß.)

Nachdem schon am 28. Januar 1915 die Bestimmungen über die Kriegunterstützung erweitert worden waren, sind durch eine neue Verordnung des Bundesrats vom 23. April 1915 die bestehenden Einschränkungen gütigstenfalls gelassen. Nach ihm ist heute die Kriegunterstützung nicht davon abhängig, daß der im Hause befindliche Kriegsteilnehmer vorher gegen Krankheit versichert gewesen war. Heute ist für die Zahlung nur erforderlich, daß die Kriegsteilnehmer minderbemittelt ist, und sie gilt schon als minderbemittelt, wenn entweder das Jahres-einkommen ihres Mannes zusammen mit ihrem eigenen vor dem Dienstbeginn den Betrag von 2500 Mark nicht übersteigt oder aber das ihr nach dem Dienstbeginn des Mannes verbleibende Jahreseinkommen höchstens 1500 Mark und für jedes schon vorhandene Kind unter 16 Jahren höchstens weitere 200 Mark beträgt. Die Bestimmungen, daß die Kriegunterstützung nach der Einberufung des Ehegatten erfolgt sein mußte, war schon in der Verordnung vom 28. Januar 1915 fallen gelassen. Bei früherer Einberufung besteht jetzt zwar kein Anspruch auf die Kriegunterstützung, doch ist der Kriegsteilnehmer, der nach dem 28. Januar 1915 in den Krieg gezogen ist, nicht von der Kriegunterstützung ausgeschlossen. Die Bestimmungen, daß die Kriegunterstützung nur für die Kriegsteilnehmer, die am 1. Oktober 1914 die Kriegsteilnahme erklärt haben, galt, ist ebenfalls aufgehoben. Die Bestimmungen, daß die Kriegunterstützung nur für die Kriegsteilnehmer, die am 1. Oktober 1914 die Kriegsteilnahme erklärt haben, galt, ist ebenfalls aufgehoben.

weige solche Ansprüche zu erledigen und Tausende von Unterhaltungen schon bewilligt sind, ist noch fortgesetzt bewilligt worden. Der heutige Tag nach Lage seiner Verhältnisse Anspruch auf die Kriegunterstützung und sie noch nicht erhalten hat, ist selbst schuld daran. Entweder er hat noch keinen Antrag gestellt, oder er hat seine Verhältnisse nicht genügend klar gelegt. Sonst wäre die Kriegunterstützung schon bewilligt.

Der beste Beweis, in wie hohem Maße der Staat sich seiner Verpflichtung zur Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer bewußt ist, zeigt sein Verlaß über die Kriegunterstützungen an Soldaten-reiche Familien.

Schon in seiner Sitzung vom 26. März 1914 hatte der Bundesrat die nachstehenden Bestimmungen beschlossen:

„Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichgeschlechtliche Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, erhalten auf Verlangen Kriegunterstützungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügen Söhne in denselben Dienstgraden. Anspruch auf die Kriegunterstützung haben — bedingungslos — die Eltern und daneben die Stiefeltern, wenn sie vom Stiefsohn bis zu seiner Einstellung dauernd unterhalten und von dem Eingestellten bis zum Zeitpunkt der Einstellung dauernd unterhalten worden sind. Die Ansprüche auf Kriegunterstützung sind bei den Gemeindebehörden zu erheben.“

Aber trotz dieses Gesetzes mußte die Zahlung der Kriegunterstützung zunächst unterbleiben, weil die Ausführungsvorschriften für den Krieg noch auf sich warten ließen. Die Kriegsteilnehmer, die das Gesetz, daß der Staat zur Regelung der Sache im Krieg keine Zeit haben würde, haben sich getraut. Am 28. Oktober 1914 erschienen die Ausführungsvorschriften, und seitdem können die Kriegunterstützungen an Soldaten-reiche Familien gezahlt werden. In Betracht kommen naturgemäß nur wirkliche Dienstpflichtjahre, in Friedenszeiten, wie jetzt im Krieg. Auch jetzt im Krieg müssen die Söhne, für die Kriegunterstützung gezahlt werden soll, in Erfüllung ihrer zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht begriffen sein. Für Söhne, die nach erfolgter Dienstpflicht zu Kriegsdienstleistungen in der Meeres-, in der Landwehr oder im ausgebildeten Landsturm, oder die, ohne bisher gedient zu haben, zum ausgebildeten Landsturm oder zur Ersatzreserve eingezogen werden, wird keine Kriegunterstützung gezahlt. — Einige Beispiele: Zwei Söhne hatten, der eine bei der Infanterie, der andere bei der Kavallerie eine zwei- und eine dreijährige Dienstpflicht hinter sich. Ein dritter Sohn trat am 1. Oktober 1913 beim

Militär ein — vom 1. Oktober 1914 ab mußte für ihn die Kriegunterstützung gezahlt werden, während die Eltern für die beiden anderen Söhne, auch wenn sie jetzt im Krieg zu den Waffen einberufen wurden, nichts erhalten können. — Oder ein anderes Beispiel: Drei Söhne hatten je zwei Jahre bei der Infanterie gedient. Der vierte Sohn hatte sich als Zwanzigjähriger mit seinem Jahrgang während des Krieges zur Unterstützung gestellt und wurde als dienstfähig erklärt. Sein Vater erhielt von seinem Dienstverhältnis ab die 20 Mark monatlich. — Wieder in einem anderen Falle hatten alle vier Brüder schon vor Ausbruch des Krieges acht Dienstjahre hinter sich. Sie werden jetzt alle eingezogen. Die Eltern erhalten nichts.

Angehörigenunterstützung, Kriegshilfe und Aufwandsentschädigung sind drei Unterstützungszweige, in denen sich die Fürsorge des Staates für die Familien der Kriegsteilnehmer zeigt. Es ist damit für alle Fälle Vorsorge getroffen, in denen die Erfüllung der Kriegsteilnehmer gefährdet erscheinen könnte. Es werden zunächst im Bedarfsfalle an alle unterstützten Familien der Kriegsteilnehmer gezahlt, die besonders der Hilfe bedürfen. Die Kriegsteilnehmer und die Angehörigen der Familien, die durch Vererbung einer größeren Anzahl wehrfähiger Söhne mehr wie viele andere zur Verteidigung des Vaterlandes beizutragen haben, dienen die Kriegunterstützungen. Der Staat hat damit gewaltige Lasten auf sich genommen. Sollen wir, das Volk, durch einen ehrenvollen Frieden weit gemacht werden können, das die Kriegsteilnehmer Opfer des Krieges nicht umsonst gebracht worden sind.

Angebot lautele aber zumeist auf spätere Lieferung, während greifbare Ware verlangt wurde.

Sonstige Futtermittel werden vernachlässigt. Die Preise für Getreideprodukte haben sich zwar behaupten können, aber die Umsätze hielten sich in sehr engen Grenzen. Ebenso lag Mehl leblos. Man forderte von Tag zu Tag unveränderte Preise, ohne im Laufe der Berichtsperiode eine Belebung der Kaufkraft bemerken zu können. Kartoffelpräparate wurden genügend angeboten, aber wenig verlangt. Vereinzelt zeigte sich Nachfrage nach Viehfuttermitteln. Mischfutter hat sich als Ersatz für Körner noch immer nicht einführen können, obgleich verheißungsvolle Getreide nur in kleinen Mengen auf den Markt kam. Das ist ein sicherer Beweis dafür, daß jeder Bedarf in Getreide und Futtermitteln an den Verteilungsstellen, oder im freien Verkehr ohne Not gedeckt werden kann.

Literarisches.

Das „Dahleim“ hat im ganzen Verlaufe des Weltkrieges aus der Feder der beliebtesten Kriegskorrespondenten und von Mitarbeitern aller Art, von Gelehrten und höheren Offizieren Schilderungen und Aufsätze veröffentlicht, die mit dem besten Geschick, was in dieser gewaltigen Zeit geschrieben worden ist. Viele der Artikel haben so sehr gefallen, daß sie nachher als Bücher erschienen sind und nun auch in dieser neuen Gestalt die Leserwelt erfreuen. Man sagt gewiß nicht zu viel, wenn man auspricht, daß in diesen Kriegsaufsätzen des „Dahleim“ das Herz des deutschen Volkes pulst, daß in ihnen jeder Vaterländisch gefühlte Leser sein eigenes Gefühl und Empfinden klar und formvoll wiedergegeben findet. Eine große Anziehungskraft haben auch die zahlreichen vorzüglichen Bilder von allen den Kriegsschauplätzen, auf denen deutsche Soldaten kämpfen aus Flandern und der Champagne, aus Rußland und Serbien. Neben diesen Beiträgen aus der Tagesgeschichte steht das Dahleim für das Jahr 1916 größere und kleinere Erzählungen unter dem Namen „Dahleim“ in Aussicht: Ludwig Kündig, Rudolf Grenz, August Harber, Viktor von Koblitz, Peter Hölzger, August Supper, Hermine Willinger. Das ist eine große Fülle verheißungsvoller Namen, die jedem einzelnen Leser etwas Besonderes versprechen. Man kann den jeden Sonntag sich einstellenden Seiten des „Dahleim“ im neuen Kriegsjahre 1916 mit Erwartung entgegensehen.

Vom Bremer Getreide- und Futtermittel-Markt.

(Nachdruck verboten.) Bremen, 29. Dezember.

In der vergangenen Woche stand das Geschäft unter dem Einbruch des Weihnachtsfestes. Weder durch Angebot, noch durch Nachfrage wurde dem Handel eine besondere Anregung zugeführt. Der freie Verkehr in Weizen und Gerste und Gerstenausschlag hat ganz aufgehört, weil die Weizenvereinigungen deutscher Landwirte, die Verteilung übernommen hat. Am meisten Interesse zeigte sich für gerösteten, verheißungsvollen Mais, doch kam rechnungsloses Angebot nur spärlich heraus. Eher war Maisgaris und Maismehl in angemessener Preislage käuflich. Die Verbraucher zogen indessen heilen Mais, wo er zu haben war, vor. Eifelweizen, der zu den Preisen der Bormode angeboten wurde, erwies sich als wenig beliebt und begegnete nur entsprechenden beschränktem Interesse. Für Gerste und Bohnen bestand Kaufstille. Das vorliegende

Komm, heiliger Friede!

Nach einem Gedicht von Ilse Franke, vers. von Adolf Hühne.

Komm, heil'ger Friede, schwer, ach schwer
erkaufte ...
Mit Blut und Feuer ward der Mann getauft,
Durch Blut und Feuer ging das Herz der Frau.
Manch Haus zerfiel und manches Haar ward grau.

„In Kinderjahren schlug das heil'ge Leid:
Du künft'ger Größe hat es sie geweiht.
Aufblühen wird als markiges Geschlecht
Die deutsche Jugend unter Pflicht und Recht.“

Der Vater Tod schreibt Pflichten ins Gedächtnis,
Und Deutschlands Lebensrecht ist ihr Vermächtnis.

Und will uns lähmen einst das Alltagslos,
Dann soll vor unserm Geistesauge groß

Und siegesherrlich wiederum erstehen,
Was wir in dieser größten Zeit gesehen.

Nur neue ist uns Glaubenskraft erwacht;
Denn halbes bleibt die bloße Menschenmacht.

Gott hilft im Krieg! Das lehrt auch unser Krieg.
An dieses Kreuz heftet sich der Sieg.

Sei es das Eisen, sei es das Rote,
Das Kreuz am Hochaltar und das für Tote —

Gott ist im Kreuz! Und wer mit heiligem Sinn
Es trägt, dem bringt es heiligen Gewinn.

Das aber sei uns der Gewinn, der große,
Daß jede Saat uns teim im Zukunftshofe.

Gottesdienste in Detmold.

Reformierte Stadtkirche.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetrachtung. Pastor Lohmeyer. Zum Gedächtnis der Gefallenen.

Mittwoch, 12. Januar 1916.

Lutherische Kirche.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetrachtung. Pastor Dahr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
H. A. W. S. a. e. r. d. e. für den Redaktions- und Anzeigen-Teil: W. B. Brand. Druck und Verlag der Detmolder Hofbuchdruckerei.

Ressource, Detmold.

Klavier- und Lieder-Abend

zum Besten des Vaterl. Frauenvereins

am 16. Januar, abends 7 1/2 Uhr.

Aufführende:

Klavier: Fräulein Mathilde Jessen, Dresden
Gesang (Soprano): Fräulein Maria Maisel, Dresden
Chor: Detmolder Frauenchor
Leitung: Herr Musikdirektor Großhann.

Der Ertrag des Konzertes ist für Kriegswohlfahrtszwecke des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt. Eintrittskarten sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Knöber und Ihlo & Lauer, 2 Mk. für die vorderen Plätze und 1.50 für die letzten Stühle; auch sind Stühleplätze für 1 Mk. zu haben.

Eine kleine Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, WC, etc., zu vermieten. Näheres in der Wohnung.

Trichinenscheine

für die Vögel. Trichinenscheine können in jeder Apotheke und in der Wohnung gekauft werden.

Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Trauerbriefe und Karten

liefern schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Gestern wurde uns ein kräftiges Mädchen

geboren.

Martin Wolf u. Frau Lotte,

geb. Willer.

Detmold, den 12. Januar 1916.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Friedrich Klöpping

im Alter von 49 Jahren.

Henriette Klöpping geb. Müller und Kinder.

Heilighausen-Sohl, 11. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Bisingfeld, 12. Januar 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

K. Wiemann

Steuerhelfer.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in der Eigenschaft in Detmold

317 Ztr. Erleholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden

Detmold, den 11. Januar 1916.

Refer. Gerichtsvollzieher.

Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, WC, etc., zu vermieten. Näheres in der Wohnung.

Trichinenscheine

für die Vögel. Trichinenscheine können in jeder Apotheke und in der Wohnung gekauft werden.

Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Trauerbriefe und Karten

liefern schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Gestern wurde uns ein kräftiges Mädchen

geboren.

Martin Wolf u. Frau Lotte,

geb. Willer.

Detmold, den 12. Januar 1916.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Friedrich Klöpping

im Alter von 49 Jahren.

Henriette Klöpping geb. Müller und Kinder.

Heilighausen-Sohl, 11. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Bisingfeld, 12. Januar 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

K. Wiemann

Steuerhelfer.

Fuhrmann.

solide und zuverlässig, bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Übernahme wird per sofort getätigt, gemeldet

Pferdejunge

bei hohem Lohn eingestellt.

Meyer & Rischert

Drogen- und Kolonialwaren-Großhandlung

Hamm (Westfalen).

Friseur-Lehrling

früher bei Friseur Schiller.

Kausbursche

früher bei Friseur Schiller.

Lehrling

früher bei Friseur Schiller.

Heinr. Gees

Detmold.

Berufliche Person

zum Betrieb meiner sehr angenehmen Kaffee- und Teehandlung in Detmold gesucht. Nur treue Leute werden angenommen.

K. Döhmer

Küchen- u. Backwaren-Handlung

in Detmold.

Bürogehilfe

früher bei Friseur Schiller.

Teilhaber gesucht

früher bei Friseur Schiller.

Leute

früher bei Friseur Schiller.

Leute

früher bei Friseur Schiller.

Leute

früher bei Friseur Schiller.

Leute

früher bei Friseur Schiller.

Leute

früher bei Friseur Schiller.

Leute

früher bei Friseur Schiller.

Leute

früher bei Friseur Schiller.

Leute

früher bei Friseur Schiller.

Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Anzahl Zeichner der zweiten Kriegsanleihe die ihnen zugeteilten Stücke noch nicht in Empfang genommen haben. Zur Vermeidung von Zinsverlusten bitten wir die Auslieferung gegen Vorlegung des Zuteilungsbefehles an der Zahlstelle der Landesbank zu beantragen.

Direktion

Fürstlicher Landesspar- und Leihkasse.

Thörner.

Pappeln-Verkauf.

An der Landesstraße von Brate nach

Wahmbeckstraße sollen

52 starke Schwarzpappeln

und 28 ital. Pappeln

verkauft werden. Schriftliche Angebote sind in verchloffenem Umschlag mit der Bemerkung: „Angebot auf Pappeln“ dem Fürstlichen Baumeister Remgo bis zum 18. Januar, vormittags 11 Uhr, einzureichen. Angebotsordnungen nebst den Verkaufsbedingungen sind am unterzeichneten Baumeister erhältlich.

Remgo, den 10. Januar 1916.

Fürstliches Baumeister.

Eichennußholz-Verkauf.

Am Freitag, den 14. d. M., morgens

10 Uhr, sollen auf dem Kolonate Nr. 30 in

Wöhren bei Bielefeld:

85 Festmtr. Eichennußholz

verkauft werden.

Käufer wollen sich zu dem angegebenen Zeit

auf dem Kolonate einfinden

Die Güterverwaltung.

Elektr. Installationsmaterial

aller Art

Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper.

Osram-, Weisk.- u. Sirius-Glühlampen, Taschenlampen, Batterien, Lampen, Elektro-, Lichtwerke, Telefon

liefern preiswert

H. A. Mönkemöller, Herford.

Großhandlung elektr. Bedarfsartikel.

Hermann Müller

Spezialgeschäft für

sämtl. Militärbedarfs-Artikel.

Detmold

gegenüber der neuen Kaserne III, Zepher 10.

Einzelnes Lager von über 20 Militär- und Zivilbedarfs-Artikeln, wie: Uniformen, Schuhe, Hosen, Mäntel, etc., etc.

Piano

gebraucht, gut erhalten, billig zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der Landes-Heilungsanstalt, Detmold, unter Nr. 64.

Fritz Platz

C. F. Platz, a. M., Mangel u. Granit u. M.

Aug. Hoppe

Detmold, den 12. Januar 1916.

Solzerläufe in den Fürstlichen Forsten.

Am Dienstag, den 18. Januar 1916,

morgens 11 Uhr, soll im Krüge zu Bergen

nachgekauft Holz- und Brennholz öffentlich

meistbietend verkauft werden:

1. Forst Nr. 78 a u. b. 15 Stk. Fichten-Rohz. zu 3,45 im 290 Stk. 1 bis 3 Stk. 20 Stk. 4. Stk. 7. Stk. 10 Stk. 11 Stk. 12 Stk. 13 Stk. 14 Stk. 15 Stk. 16 Stk. 17 Stk. 18 Stk. 19 Stk. 20 Stk. 21 Stk. 22 Stk. 23 Stk. 24 Stk. 25 Stk. 26 Stk. 27 Stk. 28 Stk. 29 Stk. 30 Stk. 31 Stk. 32 Stk. 33 Stk. 34 Stk. 35 Stk. 36 Stk. 37 Stk. 38 Stk. 39 Stk. 40 Stk. 41 Stk. 42 Stk. 43 Stk. 44 Stk. 45 Stk. 46 Stk. 47 Stk. 48 Stk. 49 Stk. 50 Stk. 51 Stk. 52 Stk. 53 Stk. 54 Stk. 55 Stk. 56 Stk. 57 Stk. 58 Stk. 59 Stk. 60 Stk. 61 Stk. 62 Stk. 63 Stk. 64 Stk. 65 Stk. 66 Stk. 67 Stk. 68 Stk. 69 Stk. 70 Stk. 71 Stk. 72 Stk. 73 Stk. 74 Stk. 75 Stk. 76 Stk. 77 Stk. 78 Stk. 79 Stk. 80 Stk. 81 Stk. 82 Stk. 83 Stk. 84 Stk. 85 Stk. 86 Stk. 87 Stk. 88 Stk. 89 Stk. 90 Stk. 91 Stk. 92 Stk. 93 Stk. 94 Stk. 95 Stk. 96 Stk. 97 Stk. 98 Stk. 99 Stk. 100 Stk. 101 Stk. 102 Stk. 103 Stk. 104 Stk. 105 Stk. 106 Stk. 107 Stk. 108 Stk. 109 Stk. 110 Stk. 111 Stk. 112 Stk. 113 Stk. 114 Stk. 115 Stk. 116 Stk. 117 Stk. 118 Stk. 119 Stk. 120 Stk. 121 Stk. 122 Stk. 123 Stk. 124 Stk. 125 Stk. 126 Stk. 127 Stk. 128 Stk. 129 Stk. 130 Stk. 131 Stk. 132 Stk. 133 Stk. 134 Stk. 135 Stk. 136 Stk. 137 Stk. 138 Stk. 139 Stk. 140 Stk. 141 Stk. 142 Stk. 143 Stk. 144 Stk. 145 Stk. 146 Stk. 147 Stk. 148 Stk. 149 Stk. 150 Stk. 151 Stk. 152 Stk. 153 Stk. 154 Stk. 155 Stk. 156 Stk. 157 Stk. 158 Stk. 159 Stk. 160 Stk. 161 Stk. 162 Stk. 163 Stk. 164 Stk. 165 Stk. 166 Stk. 167 Stk. 168 Stk. 169 Stk. 170 Stk. 171 Stk. 172 Stk. 173 Stk. 174 Stk. 175 Stk. 176 Stk. 177 Stk. 178 Stk. 179 Stk. 180 Stk. 181 Stk. 182 Stk. 183 Stk. 184 Stk. 185 Stk. 186 Stk. 187 Stk. 188 Stk. 189 Stk. 190 Stk. 191 Stk. 192 Stk. 193 Stk. 194 Stk. 195 Stk. 196 Stk. 197 Stk. 198 Stk. 199 Stk. 200 Stk. 201 Stk. 202 Stk. 203 Stk. 204 Stk. 205 Stk. 206 Stk. 207 Stk. 208 Stk. 209 Stk. 210 Stk. 211 Stk. 212 Stk. 213 Stk. 214 Stk. 215 Stk. 216 Stk. 217 Stk. 218 Stk. 219 Stk. 220 Stk. 221 Stk. 222 Stk. 223 Stk. 224 Stk. 225 Stk. 226 Stk. 227 Stk. 228 Stk. 229 Stk. 230 Stk. 231 Stk. 232 Stk. 233 Stk. 234 Stk. 235 Stk. 236 Stk. 237 Stk. 238 Stk. 239 Stk. 240 Stk. 241 Stk. 242 Stk. 243 Stk. 244 Stk. 245 Stk. 246 Stk. 247 Stk. 248 Stk. 249 Stk. 250 Stk. 251 Stk. 252 Stk. 253 Stk. 254 Stk. 255 Stk. 256 Stk. 257 Stk. 258 Stk. 259 Stk. 260 Stk. 261 Stk. 262 Stk. 263 Stk. 264 Stk. 265 Stk. 266 Stk. 267 Stk. 268 Stk. 269 Stk. 270 Stk. 271 Stk. 272 Stk. 273 Stk. 274 Stk. 275 Stk. 276 Stk. 277 Stk. 278 Stk. 279 Stk. 280 Stk. 281 Stk. 282 Stk. 283 Stk. 284 Stk. 285 Stk. 286 Stk. 287 Stk. 288 Stk. 289 Stk. 290 Stk. 291 Stk. 292 Stk. 293 Stk. 294 Stk. 295 Stk. 296 Stk. 297 Stk. 298 Stk. 299 Stk. 300 Stk. 301 Stk. 302 Stk. 303 Stk. 304 Stk. 305 Stk. 306 Stk. 307 Stk. 308 Stk. 309 Stk. 310 Stk. 311 Stk. 3